

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 7 (1952)
Heft: 10

Artikel: Ein schwimmendes Kraftwerk
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und wird besonders im Kampf um den Besitz der Weibchen den schwächeren Artgenossen Respekt gebieten. Ganz abwegig ist aber jene selbst in wissenschaftlichen Werken wiederkehrende Ansicht, wonach der Käfer mit seiner Zange freihängend Baumäste umklammere und dann unter Betätigung seiner Flügel wie ein Propeller im Kreise um den Ast herumschwirre und so den Ast absäge, wobei nicht angeführt wird, welchen Zweck das Tier damit erzielen soll. Das sind Spekulationen, die nicht im Walde, sondern am Schreibtisch entstanden sind. Äste imponieren diesem gewaltigen Käfer überhaupt nicht, er hält sich stets nur am Stamm anbrüchiger Riesenbäume auf.

Der Hirschbockkäfer ist über den tropischen Teil Südamerikas weit verbreitet, aber durchaus nicht häufig. Seine Larven entwickeln sich in den klobigen Bombaxstämmen (Wollbäumen), aber auch im Holz der Piassavepalmen. Diese Wollbäume sind prächtige Urwaldkolosse, würdig eines Hirschbockkäferriesen. Abb. 3 zeigt die Bretterwurzelpartie eines solchen Bombaxstammes, und man erkennt an der helleren Schlammablagerungszone deutlich die Höhe des Wasserstandes während der Regenzeit; einen Blick auf die mächtige Säule des Stammes und in die Baumkrone gewährt uns Abb. 4. Der Stamm weist eine anbrüchige Stelle auf mit einigen mächtigen Schlupflöchern.

Aus zahlreichen Beobachtungen geht hervor, daß die Indianer den großen, dicken und fetten Larven des Käfers eifrig nachstellen und sie

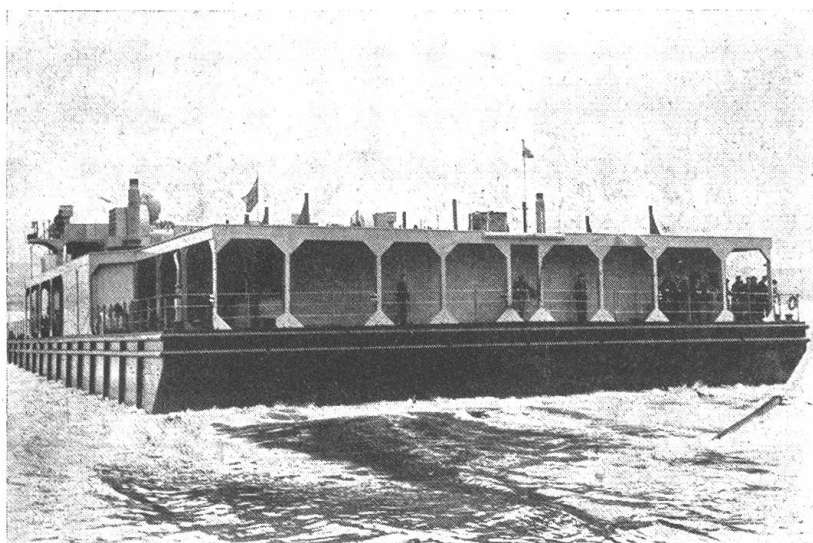
geröstet, aber auch ganz roh und lebend als besonderen Leckerbissen verzehren. Das tun diese naschhaften Rothäute übrigens auch mit allen anderen größeren Käferlarven und Schmetterlingsraupen.

Eine etwas kleinere, aber gleichfalls mit starker Mandibelzange bewaffnete Hirschbockkäferart erblicken wir auf Abb. 5, welche dem berühmten französischen Reitergeneral und Entomologen Grafen Dejean zu Ehren *Macrodonia Dejeani* Gory getauft wurde. Diese Art ist in den heißen Urwäldern Kolumbiens zu Hause und zeigt auf den Flügeldecken auf gelbem Grund eine Anzahl schwarzer Längsbinden.

Endlich sei noch ein charakteristischer großer Bockkäfer aus den Tropen der Neuen Welt erwähnt, welcher in seiner Form zu den bizarrsten, in seiner Flügeldeckenfarbe und Zeichnung zu den schönsten und kompliziertesten Insekten überhaupt zählt. Es ist der Langarmbock oder Harlekin des Urwaldes (*Acrocinus longimanus* Linné), eine besonders bewunderte Zierde der musealen und privaten Schausammlungen (siehe Umschlagbild). Er ist ein echter Urwaldgesell, welcher vorwiegend die mächtigen wilden Feigen- und Brotbäume bewohnt. Seine eigentlichen Körpermaße erreichen zwar jene der bereits besprochenen Gewaltigen bei weitem nicht, dafür hat ihn aber die Natur mit Farben und Zeichnungen ausgestattet, die ihresgleichen suchen, und mit Vorderbeinen, deren Länge im ganzen Insektenreich einmalig ist.

Ein schwimmendes Kraftwerk

DK 622.242.2 : 629.123.6



Für Ölbohrungen an den tiefsten Stellen des Sees Maracaibo in Venezuela, wo bekanntlich große Erdölvorräte unter dem Wasser liegen, wurde in England (von der Firma Ferguson Brothers, Glasgow) ein schwimmendes Kraftwerk gebaut.

Es handelt sich dabei um eine diesel-elektrische Anlage, die auf einer 46,80 m langen und 24 m breiten Barke schwimmt.

Das Bild zeigt das schwimmende Kraftwerk auf dem Clyde Schottland beim Stapellauf.